

22. NAK-Unternehmerforum in Wiesbaden

Samstag, 30. November 2020



Am Samstag, 30. November fand im Hotel Dorint Pallas in Wiesbaden das 22. Forum des UFO statt.

Das Thema lautete „Change-Management am Beispiel der Fusion der Gebietskirchen Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland und Nordrhein-Westfalen zur Gebietskirche Westdeutschland“.

Kerstin Grigoleit, Vorsitzende des UFO, begrüßte die rund 40 Teilnehmer/innen aus ganz Deutschland, der Schweiz und Luxemburg, BA iR Bernd Koberstein eröffnete die Veranstaltung mit einem Gebet.

Im ersten Vortrag sprach Ap. Thorsten Zisowski über die Grundlagen des Change-Managements(CM), das in viele Bereiche des täglichen Lebens hineinspielt. An einigen Beispielen wurde die rasante Entwicklung auf technischem, digitalem und kommunikativem Bereich erläutert.

CM Prozesse verlaufen ähnlich wie die Verarbeitung von Trauer und sind geprägt von sehr persönlichen Empfindungen wie Angst, Ärger, Frustration, Akzeptanz, Neugier und Durchbruch. 80% der Change Prozesse sind nicht erfolgreich, 4 von 10 Projekten realisieren nur etwa 60% der Ziele.

Ein wichtiger Satz zum Change Management stammt von Konrad Lorenz:

„Gesagt ist noch nicht gehört,
gehört ist noch nicht verstanden,
verstanden ist noch nicht einverstanden,
einverstanden ist noch nicht getan,
getan ist noch nicht beibehalten.“

Nach der Mittagspause erläuterte BA iR Bernd Koberstein seine persönlichen Empfindungen zu seiner Ruhesetzung im Zusammenhang mit dem Fusionsprozess der beiden Gebietskirchen. Er berichtete von den Strategiegesprächen mit dem Stammapostel, von der Entscheidung zur Fusion und der gemeinsamen Vorbereitung des Prozesses mit BA Rainer Storck. Dabei stand im Mittelpunkt, wie Jesus Christus die vielen von ihm veranlassten Veränderungen durchgeführt hatte: Mit viel Liebe und großer Klarheit.

Ein Vorteil war die bereits zuvor erfolgte Zusammenarbeit der beiden Verwaltungen und die gemeinsamen theologischen Seminare der Apostel und Bischöfe der beiden Gebietskirchen. Nachteil war die Stimmungslage einiger Mitarbeiter, die dadurch alles schon für beschlossen hielten. Grundlage für eine Verbesserung der Stimmung war die Zusage des Erhalts jeden Arbeitsplatzes.

.../2

Eine besondere Herausforderung der Fusion war die NAK in Frankreich und die 25 Missionsgebiete, die von BA Koberstein betreut wurden. Wichtig für das Gelingen des heute noch nicht abgeschlossenen Fusionsprozess war die ausgezeichnete Zusammenarbeit der beiden Bezirksapostel.

Bezirksapostel Storck berichtete über die Chronologie der Fusion.

Am 04.12.2016 wurde über die geplante Fusion in den Gebietskirchen informiert, einer Aufgabe, die mit Demut und Wertschätzung angegangen wurde.

Im Januar 2017 begann die Arbeit der Zusammenführung der Arbeitsgruppen, ab Juli die der verwaltungstechnischen Abläufe. Der Name der neuen GK wurde auf „Westdeutschland“ festgelegt, die ab 01.01.2018 besteht. Im Zusammenhang mit der Fusion sind die Bischöfe aus dem Landesvorstand ausgeschieden, der heute nur aus dem Bezirksapostel und den Aposteln besteht.

Die Aufgabe des Bezirksapostels einer solch großen Gebietskirche, zum Beispiel vertiefte persönliche Seelsorge ist dabei kaum möglich. Die Seelsorge konzentriert sich auf die Gottesdienste. BA Storck erwähnte die drei „K“s: Kirche muss geleitet werden. Kirche ist auch ein Konzern mit Hunderten von Mitarbeitern und der Verwaltung von 40-50 Mio Euro Einnahmen. Das Kapital ist vorhanden an Brüdern und Schwestern in den Gemeinden und Bezirken.

Hirte Stephan Wolf sprach über die administrativen Aspekte der Fusion der Gebietskirchen. Workshops zum Zusammenschweißen der Führungsmannschaft fanden moderiert statt. Aufgaben im „Haus des Wandels“ wurden verteilt. Die Positionen im Organigramm wurden definiert und persönlich zugeordnet. Dabei haben sich die Führungskräfte oftmals auf einer anderen Ebene als die Mitarbeiter befunden, die nachgeholt werden mussten. Manche Mitarbeiter waren einfach auch überfordert.

Gesamthaft kann gesagt werden, dass die Fusion eine Mammut-aufgabe war, die sehr engagiert und mit großer Unterstützung der Bezirksapostel und Führungskräfte umgesetzt wurde. Der Prozess ist noch nicht abgeschlossen, bedarf einer weiteren Stabilisierung und Strukturierung. Die Fusion ist gelungen, die Herausforderungen bleiben.

Im Anschluss wurden noch drei Unternehmensvorstellungen präsentiert, bevor ein kleines kulturelles Programm startete.

Den Abschluss der Tagung bildeten ein gemeinsames Abendessen und der sonntägliche Besuch des Gottesdienstes zum 1. Advent in unserer Kirche in Wiesbaden.

Armin Brinkmann, Dortmund 2. Dezember 2019